

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt Elsfleth und Umgebung. 1933-1940 1939**

43 (13.4.1939)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-901290](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-901290)

# Nachrichten für Stadt Elsfleth und Umgebung

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Im Falle von unverschuldeten Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung, Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenannahme bis spätestens Montag, Mittwoch, Freitag, vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen am Tage vorher erbeten. Bei Konkursverfahren oder Zwangsvergleichen wird etwa bewilligter Nachschlag hinfallig.

Abonnementpreis mit der Beilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ monatlich 1,00 RM ausschließlich Bestellgeld, Einzelpreis 10 Pf. D. III 39: 490. Druck und Verlag: J. Zirk, Elsfleth. Druckerei: Hans Zirk, Elsfleth. Grundpreise: Die 46 mm breite Anzeigenzeile 4 Pf. (nähere Bedingungen in der Anzeigenpreisliste, z. B. Zeilenbreite Nr. 4 gültig), die 90 mm breite Textzeile 20 Pf. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Hans Zirk, Elsfleth. Für durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen kein Einspruchrecht. Schlußfrist 17.

Nr. 43

Elsfleth, Donnerstag, den 13. April

1939

## Neuaufbau Europas

Die westlichen Demokratien müssen sich langsam an neue Zustände gewöhnen, sonst hinken sie hinter den Voranschritt zurück. Man muß sich auf die Dauer keine angenehme Rolle. Man muß sich, endlich doch auch in England und Frankreich gemehrt haben, daß das Europa von anders aussteht und eine sehr bemerkenswerte Wandlung erfahren hat. Zwei Völker, die eine innere und äußere Erneuerung durchgemacht haben, fanden sich als Freunde und Bünden um in Europa jene Achse, die entscheidend für die Rekonstruktion dieses Erdteils werden ist. Diese Tatsache könnte weitestgehende Politik in Paris und London dazu führen, das Beste aus der Situation zu machen. Es wäre keineswegs ein unmöglicher Zustand, wenn einmal von Seiten derer, die seit Jahrhunderten im Besitz geblieben haben, ein großzügiger Plan zu einer Neuordnung aufgestellt würde. Die ganze Stimmung dieser letzten Jahre rührt ja daher, daß man die künftige, veraltete Konstitution in Europa aufrechterhalten wollte, die sich längst überlebt hat. Es ist nicht so, wie es in den ersten zehn Nachkriegsjahren war, als die französischen Minister aller Schattierungen immer das alte Lied sangen: „Die Deutschen zahlen alles.“ Sie haben dieses Märchen ihren Wählern immer wieder vorgetragen, und zwar aus dem einzigen Grunde, weil sie nicht mit der Wahrheit. Man glaube, daß man die Deutschen nicht zahlen kann, daß überhaupt nichts zahlen kann, weil ihm alle Möglichkeiten zum Zahlen durch den Versailles Vertrag genommen wurden sind.

Wenn so ist es auch heute; auch heute fehlt in den „Demokratien“ der Mut zur Wahrheit. Man glaubt, daß man den Vätern vorzuziehen kann, es habe sich nichts in Europa geändert. Man bestimme nach wie vor über Grenzfragen und Völkerzufälle, so wie das seit Jahrhunderten und Jahrhunderten der Fall gewesen ist. Aus diesem Grunde wird bei einem neuen Ereignis die ganze Apparatur in Bewegung gesetzt, die wir nun schon in den letzten Jahren zur Genüge kennengelernt haben. Als die Besetzung Albanien durch Italien erfolgt war, lehrte man überland, der in Schottland sitzen wollte, nach London zurück. In der Downingstreet und im Foreign Office gab es eine rege Geschäftigkeit. Ein Vorkämpfer gab den anderen die Türklücke in die Hand und vom Morgen des Mitternachts konzentrierte man. An den tatsächlichen Ereignissen änderte das freilich nicht das geringste, denn die westlichen Truppen ließen sich durch diplomatische Prozeduren keineswegs hören. Sie vollzogen die Besetzung des Landes der Sphären, um nimmermehr auch diesen Gebiet die Ordnung und die friedliche Arbeit zu sichern. Zu den Anstrengungen gehört wie bei allen derartigen Ereignissen die Sorge der Londoner Zeitungen. Mit frommen Augenblicken reagiert sich der „Daily Telegraph“ sogar darüber, daß Mussolini sein Vorgehen durch den Karfreitag rechtfertigen habe. Diese Feststellung war schon historisch falsch, denn schließlich erfolgte ja der Einmarsch schon am Gründonnerstag.

Der Duce hat zur richtigen Zeit die richtige Stunde erwischt. Mit fastwundersamer Geschwindigkeit wurde das Unternehmen durchgeführt und gleichzeitig fand auch eine Abgrenzung der Ziele statt, so wie sie durch die westlichen Nachbarnschaftsverhältnisse gegeben war. Während der Erklärung Joqui verhielt, ein abenteuerliches Unternehmen gegen Jugoslawien zu entfallen, hat Mussolini in Belgrad sofort eine Erklärung überreichen lassen, die dort volle Verwirrung schuf. Das gleiche gilt auch im Hinblick auf Griechenland, das nun eine 250 Kilometer lange Grenze mit Italien hat. Auch für den unwahrscheinlichen Fall, daß irgendwo englische Interessen berührt werden könnten, hat Graf Ciano dem britischen Vorkämpfer Lord Perth Versicherungen abgegeben, die durch die Friedenswörter inoffiziell Italien's beweisen. Im übrigen aber ist festzustellen, daß England in der Welt keineswegs unmittelbare Interessen hat. Solche Interessen aber besitzt im wesentlichen Italien, das bisher nur Gefangener des Mittelmeeres war, sondern das nun auch Gefangener der Adria hätte sein können, wenn an einer Entretungsgarantie bankrott abgeht. Die Straße von Oranjo von Mächten befreit worden wäre, deren Politik gegen Italien gerichtet ist.

Die britischen und französischen Zeitungen müssen betonen, daß sie über eigene Nachrichten aus Albanien nicht verfügen. Nichtsdestoweniger wird von „höheren Widerständen“ geseufzt. Die Tatsache aber, daß Albanien im wesentlichen heute als besetzt angesehen werden kann, ist deutlicher als alle Zügelumgebungen. Im übrigen werden schon die staatsrechtlichen Konstitutionen erzwungen, die für die Neuordnung von Bedeutung sind. Wer verlangt, sind albanische Kreise an das Haus Savoyen herangetreten, um die Form der Neugliederung zu finden, die dem Albanien von heute eine glückliche Zukunft verschafft. Man erfaßt alles, was sich in den letzten Jahren ereignet hat, am besten, wenn man das Europa von heute mit dem Europa des Jahres 1929 vergleicht. Damals herrschte noch eine allgemeine Erwartung, während heute die Zeichen neuen und kräftigen Wachstums, die Zeichen einer konstruktiven

Neuordnung und eines energischen Neuaufbaus überall sichtbar geworden sind. Die Einfreisungspolitik Englands wird diesen Zustand nicht ändern können. Wir wollen nun abwarten, wie Griechenland und Jugoslawien sich gegenüber den britischen Vorkämpfern verhalten werden. Aus Belgrad sind schon sehr deutliche Stimmen der Ablehnung gekommen und in Athen wird man sich wahrscheinlich sehr genau überlegen wollen, ob eine angedrohte britische Garantie heute für das Land von Nutzen ist. Griechenland verfügt über sehr gute wirtschaftliche und politische Beziehungen zu den beiden Nachbarmächten. Man kann sich nicht vorstellen, daß eine verantwortungsvolle Regierung diese Tatsachen leicht aus der Hand geben würde, um dafür einen Wechsel einzutauschen, dessen Einführung höchst unsicher ist und keineswegs die Vorteile bringt, die man sich davon erhofft. Am Donnerstag tritt das britische Parlament zusammen und dann werden wir ja wieder einmal hören, wie sich der Chef der britischen Regierung mit der neuen Lage abgefunden hat.

## Italien antwortet den Hebern

Britische „Vorkehrungsmaßnahmen“ auf Malta und Gibraltar.

Die italienischen Zeitungen weiden sich mit Schärfe gegen die unverantwortliche Feste, mit der englische und französische Mächte die Neuordnung Albanien's begleiten. Da die englische Einfreisungspolitik bisher den von ihren Hebern erhofften Erfolg nicht gebracht hat, soll jetzt durch erregene Alarmmeldungen eine Anzahl von englischen „Schiffen“ aufzubringen, d. h. diese Länder für britische Interessen aufzubringen. Um die Weltlage möglichst bedrohlich erscheinen zu lassen, teilen die Londoner Zeitungen mit, daß sämtliche in französischen und in italienischen Häfen befindlichen englischen Kriegsschiffe Befehl erhalten haben, ihre Befehle abzubrechen und sich nach einem geeigneten Bestimmungsort in See zu begeben. Die „Paris“ wiederum spricht von „besonderen Vorkehrungsmaßnahmen“, die sich jedoch zunächst auf Malta und Gibraltar beschränken.

Sämtliche Uferländer der britischen Kriegsschiffe, die in Malta vor Anker liegen, so berichtet „Epoch“, seien zurückgerufen worden. Der Flugverkehr zwischen Malta und Sizilien sei eingestellt. Man habe ferner die Küstenschutzbatterien und die Flakgeschütze auf der Insel in Kampfbereitschaft gebracht. Gleiche Vorkehrungsmaßnahmen seien in Gibraltar getroffen worden, wo die Befehle der englischen Kriegsschiffe, die sich auf Meerurlaub befanden, zurückgerufen seien. Sämtliche englischen Kriegsschiffe, die sich in italienischen Häfen aufgehalten hätten, seien ausgelassen, ebenso vier englische Zerstörer, die in Sfar (Tunis) vor Anker lagen.

## Paris hebt zur Besetzung Korfu auf

Während nach den Londoner Blättern die englische Regierung nicht geneigt ist, das englisch-italienische Abkommen zu kündigen, ist Frankreich hinsichtlich der Kündigung dieses Abkommens zu prodigieren und gleichzeitig England für die Einführung der allgemeinen Dienstpflicht zu gewinnen. In diesem Zusammenhang ist Paris auch bemüht, England zu einer Besetzung der Griechenschiffen im Ägeischen vorgelagerten Insel Korfu zu veranlassen, sowie zu einer Generalmobilisierung zu Wasser und zu Lande und schließlich zu neuen einseitigen und abernen Garantieverpflichtungen.

## London sucht „Bedrohte“

Im Zusammenhang mit dieser Suche nach „Bedrohten“ veröffentlicht die Londoner Presse zahlreiche Meldungen aus Istanbul, Bulareh, Belgrad und Athen, die jedoch in ihrer inneren Unwahrscheinlichkeit und ihren widersprüchlichen Kombinationen die Erzählungen des Wühlens um Traubententele der Südoststaaten dazum. So wird behauptet, Rumänien sei bereit die südliche Dobrudda an Bulgarien abzutreten, was zur angeblichen Vereinfachung Bulgariens führen soll, der Entretungsforderung beizutreten. Aus der türkischen Presse wollen die englischen Blätter ebenfalls die „Bereitschaft der Türkei zu einer Einigung herauslesen. Demgegenüber hat aber die Regierungserklärung in Ankara bereits gezeigt, daß die Türkei sich auf sich selbst verläßt und die Mitwirkung an einem Entretungsgarantiebankrott ablehnt. Die Haltung Griechenlands wird als „nachdem“ bezeichnet. Die Belgrader Korrespondenten der Londoner Blätter wiederum behaupten, daß bei den Kroaten eine „starke antideutsche und antitalienische Stimmung“ vorhanden sei. Aber auch hier streifen die direkten inoffiziellen Nachrichten Londoner Kreise.

Alle diese Papierflüsse und die hohen Mandate Englands, so betont denn auch die italienische Presse mit aller Deutlichkeit, können Italien nicht aufrezen. Der wahre Zweck dieser Einfreisung sei der, einen neuen „Zunder der Wölfe“ zustande zu bringen, der bereit ist, die Interessen der sogenannten Demokratien, also fremder, zu schützen.

## „Italien läßt sich nicht aufhalten“

Unter der Überschrift „Die Realität und die Märchen“ stellt der Direktor des halbamtlichen „Giornale d'Italia“ in einleitender Redelegung der von der demokratischen Presse aufgestellten Behauptungen fest, daß die Anwesenheit Italiens in Albanien keinerlei Veränderung der Positionen im Mittel-

meer darstelle. Man sehe nicht recht, worin eigentlich die Veränderung des Gleichgewichts im Mittelmeer bestehen solle und noch weniger, inwiefern Großbritannien hierin eine Verdrängung seiner lebenswichtigen Interessen sehe. Großbritannien habe doch, ohne eine Mittelmeerfahrt zu sein, eine vorübergehende Stellung im Mittelmeer inne, da es doch die beiden Anfallorte, von denen eines auf spanischem und eines auf ägyptischem Boden liegt, und außerdem Malta, d. h. italienischen Boden, und Kalatonia, d. h. arabischen Boden, in Besitz habe.

Großbritannien könne keine besonderen Rechte oder Interessen in der Adria geltend machen, so daß jede Reaktion auf angebliche Angriffsbahnen Italiens, die in Wirklichkeit nicht befürchten, nur den Beweis für eine feindselige Einstellung abgeben würde. Die Anwesenheit Italiens in Albanien schaffe auf der Balkanhalbinsel kein neues Problem. Albanien bleibe mit seinen Grenzen, wo es gewelen sei, Italien bleibe in Albanien. Es gebe weder territoriale Veränderungen noch Drohungen für irgendeinen neuen oder fernem Staat — außer den von den Londoner Blättern erfindenen, um mit dem Vorwand der Ereignisse in Albanien die Balkanstaaten zu einem Beitritt zu dem gegen Italien und Deutschland gerichteten Angriffsbündel zu bewegen.

Italien, so schließt das Blatt, warte ruhig den Gang der Ereignisse ab und werde sich durch nichts auch nur einen Schritt weit von dem eingeschlagenen Weg der abmatischen Erneuerung abbringen lassen.

Wenn man durch irgendeinen unbedachten Einfluß versuchen sollte, den vorgezeichneten und rechtmäßigen Weg Italiens zu durchkreuzen oder ihm offensive Systeme entgegenstellen sollte, so werde Italien diese ungerechtfertigten Aktionen in ihrer konkreten Bedeutung werten und daraus die nötigen Schlüsselfolgerungen ziehen, wie sie auch sein mögen. „Im Bewußtsein seines guten Rechts läßt sich Italien nicht aufhalten oder aus der Fassung bringen.“

## England beunruhigt Holland

Der holländische Ministerpräsident Colijn begründete in einer Rundfunkansprache Grenzschließungsmaßnahmen. Colijn stellte eingangs fest, daß Holland von seiner Seite eine unmittelbare Bedrohung befürchte. Die Beziehungen Hollands zu allen seinen Nachbarn seien gute, es handele sich hier nur um ausgedehnte „Vorkehrungsmaßnahmen“. Trotz dieser Erklärung des Ministerpräsidenten ist die Unruhe und allgemeine Nervosität in Holland infolge der systematischen englischen Kriegsbegeißelung groß.

## Schweden verläßt sich auf seine eigene Kraft

Der schwedische Botschafter Stoef bezeichnete in einer Rede in Stockholm die Neutralität als die natürliche Haltung Schwedens. Das Risiko einer politischen Zusammenarbeit mit anderen Mächten als den nördlichen sei zu groß und die gebotenen Garantien seien zu unsicher.

## Fortschritt und Wohlstand

Italienisches Hilfswort für die albanische Bevölkerung. Die italienischen Truppen setzen ihren Vormarsch in Albanien fort. Die von Süden kommenden Abteilungen haben Tepelene besetzt; die von Tirana vorrückenden Truppen sind über Elbasan bis zum Fluß Devoll gelangt, wo sie sich mit den über Berat vorgehenden Kolonnen vereinigen. Überall wurde den italienischen Truppen eine herzliche Aufnahme zuteil. Zur Unterstützung der albanischen Bevölkerung, die in einigen Gegenden lichterfüllt Hunger leidet, sind von italienischen Hilfswort größere Mengen Lebensmittel und Kleidungsstücke nach Albanien geschickt worden.

Alle Flüchtlinge der albanischen Nationalarmee haben ihre Tätigkeiten wieder aufgenommen. Der albanische Franken bleibt die einzige für den Verkauf bestimmte Währung. Der Kurs ist unverändert.

Das vorläufige Komitee zur Verwaltung Albanien's fordert die im Ausland lebenden Albaner auf, volles Vertrauen in die italienische Regierung zu setzen, die den Albanern eine glückliche Zukunft, Fortschritt und Wohlstand zu sichern wünscht.

## Konstituierende Versammlung in Tirana

Der provisorische albanische Rat hat für den heutigen Mittwoch eine konstituierende Versammlung nach Tirana einberufen, auf der alle Provinzen Albanien's je nach deren Bevölkerungsgröße mit fünf bis fünfzehn Delegierten vertreten sein werden. An der konstituierenden Versammlung werden die namhaftesten und einflussreichsten Männer der verschiedenen Berufe und aller Volksschichten teilnehmen.

## Erzönig Joqui will in die Türkei?

Istanbuler Zeitungen lassen sich aus Athen berichten, daß der ehemalige albanische König die Absicht haben soll, mit seiner Familie und seiner Begleitung in der Türkei Aufenthalt zu nehmen.

## Göring besichtigt die libyschen Siedlungen

Generalfeldmarschall Göring hat mit Luftmarschall Balbo die neuen Siedlungszentren in Libyen eingehend besichtigt. Er sprach anschließend dem Marschall seine Bewunderung aus über die Leistungen des Faschismus. Sodann fuhr Generalfeldmarschall Göring nach Lepcis Magna. Während der ganzen Fahrt bereitete ihm die italienische und die muslimanische Bevölkerung begeisterte Stundabemmen.



# Gegen politische Entartung der Kirche

Beilegung des jüdischen Einflusses im kirchlichen Leben. Das Gesichtsblatt der Deutschen Evangelischen Kirche veröffentlicht eine Bekanntmachung über eine Zusammenkunft der Landesbischoflichen Synode...

In dieser Erklärung werden von kirchlichen Kräften, die sich für die kirchlichen Fragen einer positiven christlichen Entscheidung entgegenzuführen, folgende Grundsätze aufgestellt:

- 1. Jedes überkirchliche oder internationale Kirchentum ist unzulässig.
2. Der kirchliche Glaube entzieht sich fruchtbar nur innerhalb der gegebenen Schöpfungsordnungen.
3. Der kirchliche Glaube ist der unüberbrückbare religiöse Gegensatz zum Nationalismus.
4. Der Kampf des Nationalismus gegen die politische Macht ist ein Kampf der Kirche...

Die unterzeichneten Landesbischofe bejahen diese Sätze und bringen ihre Zustimmung zum Ausdruck, bei voller Beachtung religiöser Toleranz ihre gesamte kirchliche Arbeit unerschrocken auszuführen. Als gewöhnlichen Schritt auf diesem Wege begrüßen sie die Bestrebungen der Evangelischen Kirche...

Die Bekanntmachung ist unterzeichnet für die Evangelische Kirche der altpreussischen Union vom Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenrats, Dr. Werner, ferner von den Landesbischofen der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Sachsens, der Evangelischen Landeskirche Kurhannovers, der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Schleswig-Holsteins...

# Vorkämpfer der Wehrhaftmachung

Generalmajor a. D. SA-Gruppenführer z. B. Friedrich Hofmann feierte in München seinen 60. Geburtstag. Er ist Träger des Goldenen Ehrenzeichens der NSDAP...

Am 9. November 1932 feierte sich Hofmann, der im Weltkrieg Gruppenführer und Verbandsführer gewesen ist, seinen 50. Geburtstag. Er ist Träger des Goldenen Ehrenzeichens der NSDAP...

# Deutsche Antarktis-Expedition heimgekehrt

Das deutsche Antarktis-Expeditionsschiff 'Schwabenland' ist in Carlsbad ein, wo es am Steubenhof anlegt. Das Schiff hat unter Teilnahme einer Anzahl Wissenschaftler und zwei Flugzeugen an Bord eine Expeditionsreise nach der Antarktis unternommen...

# Einzigartige Liniographische Aufnahme

Der Leiter der Expedition war Kapitän Richter, einer der überlebenden Teilnehmer der 'Schroder-Stranz-Expedition' nach Spitzbergen. Das Expeditionsschiff ist das deutsche Katapultschiff 'Schwabenland'...

Einem wesentlichen Anteil an den Erfolgen der Expedition haben die an der Expedition teilnehmenden Piloten Kapitän Mayr und Schirmerer waren die Führer der an der Expedition teilnehmenden Flugboote 'Vorsch' und 'Hinter', zweier Dornier-10-Boote. Als Arbeitsgebiet der Expedition war der Sektor um den O-Meridian des antarktischen Kontinents vorgesehen.

# Hilfung der Hafentrenzflagge

an mehreren Stellen der Küste des antarktischen Kontinents. Während der Fahrt wurden in Abständen von etwa 25 Kilometern sowie an allen Unterpunkten Abwurfsplätze mit Hafentrenzflaggen abgeworfen. Die wichtigsten erreichten Punkte waren 72 Grad 44 Minuten 8 und 0 Grad. Der äußerste Punkt im Westen war 71 Grad 23 Minuten 8 und vier Grad 50 Minuten 4. Der entsprechende Punkt im Osten war 72 Grad 10 Minuten 8 und 16 Grad 30 Minuten. Sie sind durch die Hafentrenzflaggen markiert.

# Schwere Blutnat in China

Sechs Mitglieder des Befreiungsausschusses in Kaifeng erschossen. Die Stadt Kaifeng, die Hauptstadt der nordchinesischen Provinz Honan, war am Donnerstag der Schaulager einer schweren politischen Blutnat, der wiederum einige führende Politiker der neuen Nordchinesischen Regierung zum Opfer fielen.

Unbekannte Täter drangen in eine Sitzung des örtlichen Befreiungsausschusses ein und ermordeten sechs von den insgesamt sieben Mitgliedern dieses Ausschusses. Das siebenköpfige Mitglied seinem Schicksal nur dadurch, daß es wegen Unkenntnis von Kaifeng nicht an der Sitzung teilnehmen konnte. Unter den Opfern des Mordbühnenfalls befinden sich der Vorsitzende des Ausschusses, General Sunan, sowie General Fushuangyong, die früher als hohe Offiziere der manchuischen Armee unter Chiangkai-shek und Chiangkai-shek gedient hatten.

# Auto prallt gegen Baum

Eine ganze Familie auf dem Sterbepunkt ums Leben gekommen. Ein furchtbares Ende nahm der Ausrufschlag des 74-jährigen Wuppertaler Sanitätsrats Dr. Schirax mit seiner Gattin, seiner 41-jährigen Tochter und deren 47-jährigen Freundin. Der von dem Sanitätsrat selbst geführte neue Kraftwagen kam in der Saane vor der Eisenbahnbrücke im Zuge der Neuffer Straße in Füllig von der Straße ab und fuhr mit voller Geschwindigkeit gegen einen Baum. Der Wagenlenker wurde sofort getötet, während seine später verletzte Frau und seine Tochter wenige Stunden später starben. Die Freundin der Tochter wurde schwer verletzt.

# Kraftwagen von Erziehwagen zertrümmert

Ein zweites schmerzliches Autounfall ereignete sich an dem nichtbelebten, aber gut überhöhten Wege zwischen der Reichstraße 102 über die Brandenburgerische Staatsbahn bei Golzow (Kreis Rauh-Bezirk). Ein aus Richtung Belgitz kommender Personenkraftwagen wurde, als er das Gleis noch vor einem Erziehwagen freuen wollte, erfasst und zertrümmert. Von den vier Insassen fanden drei den Tod, der vierte war schwer verletzt und mußte nach Brandenburg in das Städtische Krankenhaus gebracht werden.

# Aushebung einer jüdischen Schmugglerbande

Für 40 Millionen Lire verhaftet. Die Untersuchung eines vor wenigen Wochen von der italienischen Grenzpolizei an der Schweizer Grenze aufgedeckten Schmuggelgangs in Höhe von 17 Millionen Lire führte zur Feststellung einer großangelegten Organisation, die sich ausschließlich mit derartigen Geschäften befaßte. Der von ausländischen Elementen finanzierten Bande, die ihre Mitglieder in Genoa, Triest, Mailand und anderen Städten des Süds und Nordens besitzt, gehörten überwiegend Juden an, darunter der Direktor einer Bank in Genoa, der Schweizer Bankier Lenghi und Oscar Brunner sowie ein holländischer Agent aus Triest. Der Ingenieur war gerade im Begriff, eine 'Devisentransaktion' in Höhe von 200.000 Schweizer Franken durchzuführen, so daß die Polizei bereits bei der Banca d'Italia eingekauft 17 Millionen Lire beschlagnahmen konnte. In diese Devisentransaktion waren 75 Personen verwickelt, bei denen für etwa 3 1/2 Millionen Lire Wertpapiere sowie drei für die Schmugglerorganisation verwendete Kraftwagen beschlagnahmt werden konnten. Früher hatte die Bande Devisen im Betrage von 40 Millionen Lire verhaftet.

# Kinderheim von Felsmassen verschüttet

Lavinentatastrophe in der Schweiz. Im Kanton Graubünden löste sich am Rämser Stein eine gewaltige Felsmassen los und verschüttete ein Kinderheim mit 25 Kindern. Ein Kinder wurde lebend geborgen. Die Bergung der Opfer gestaltet sich außerordentlich schwierig. Es wird versucht, so rasch als möglich das Untergeschoss des Hauses freizulegen, um von dort aus weitere Gräben vorzutreiben. Eine Wahrscheinlichkeit, daß unter den Erdmassen noch jemand am Leben ist, besteht nicht. Es werden jetzt noch 17 Personen vermisst. Der Berg ist noch nicht zur Hand gekommen. Auch immer lösen sich Felspartien und bedrohen die Bergungsmannschaften.

# 6000 bolschewistische Mordtaten in Mexiko

Zwei Bischöfe auf der Landstraße erschossen und verbrannt. General Cuervo de Plano besuchte die Provinzhauptstadt Almeria, wo er von der Bevölkerung begeistert begrüßt wurde. Während der vollen Sprechere Herrschaft sind in der Provinz Almeria 6000 Personen, darunter 700 Geistliche, unter größten Qualen umgebracht worden. Die Bischöfe von Guadix und Almeria sind auf der Landstraße erschossen und verbrannt worden.

# Merlei Neuigkeiten

Sahelberg aus dem Jahre 1222. Bei Tiefenarbeiten stieß man in Siedlungen auf die Brandstätten, die durch Schmelz und Alkalien getrennt waren. Darunter fand man eine größere Herdelle und eine große Zahl von Schüsseln, Tellern und Gefäßen. Es handelt sich um die älteste bisher aufgefundenen mittelalterliche Herdelle der Stadt. Unter einem ungeschützten flachen Teller fand sich eine weibratte Masse, die sich als Haber- oder Gerstentriebe herausstellte. Die Brandstätten deuten auf eine Katastrophe hin, die die Stadt im August 1222 heimgesucht hatte und bei der fast die ganze Stadt vernichtet wurde. Erst elf Mädchen und dann drei Knaben auf einmal. Im Kranenhaus in Simezzan im Hunzried brachte eine Frau aus dem Dorfe Velgeweller geimde Drillinge zur Welt, drei muntere Knaben. Die Hebamme Mutter hat damit bereits

14 Kindern das Leben geschenkt, darunter zweimal Zwillingen. Von den 14 Kindern leben noch elf. Außer den Drillingen waren es bisher nur Mädchen.

Flugzeug bei einer Notlandung in der Telephonbrücke geriet. In der Nähe von Randers (Holland) liegt ein dänisches Flugzeug bei einer verheerenden Notlandung gegen die Drähte einer Telephonleitung und stürzte ab. Die beiden Insassen wurden auf der Stelle getötet.

Brunnenarbeiter 50 Stunden lebendig begraben. In Tomelilla bei Mjadt wurde auf einer Baustelle erst nach drei Tagen der Zusammenstoß eines im Bau befindlichen Brunnen entdeckt. Rößlich hörte man aus der Tiefe menschliche Laute und ging nun an die Rettungsarbeiten. Es stellte sich heraus, daß die drei Brunnenarbeiter verdrückt und nicht weniger als fünfzig Stunden lebendig begraben waren. Zwei der Arbeiter erholten sich wieder, während der dritte verstarb.

Der älteste deutsche Eisenbahnbeamte gestorben. Im Alter von 99 Jahren starb am 9. Lebensjahr der älteste deutsche Eisenbahn- und älteste preussische Staatsbeamte, August Rading. Rading war über 50 Jahre lang bei der preussischen Staatsbahnenverwaltung in Bromberg tätig.

Frachtdampfer im Stillen Ozean gesunken. Der 4300 Tonnen große britische Frachtdampfer 'Temple War', der eine Schrotladung an Bord hatte, ist im Stillen Ozean auf eine Korallenflur gesunken und gesunken. Die aus 29 Köpfen bestehende Mannschaft konnte gerettet werden.

Jüdische Emigranten mit gefüllten Käfen. Im brasilianischen Außenministerium wurden verschiedene mit gefüllten Käfen eingewanderte Ausländer einem Verhör unterzogen. Der weitestgehende Teil von ihnen waren Juden. Die Maßnahme sollte dazu dienen, den Urtypen dieser umfangreichen Käsefüllungen festzustellen, die die brasilianischen Behörden in der letzten Zeit immer häufiger in den Häfen jüdischer Emigranten entdeckt hatten. Die Untersuchungen führten zu der Feststellung, daß sich der Sitz der Käsezentrale in Paris befindet. Die Käsefüllungen wurden zu dem 'Honorar' von 75 Pfund durchgeführt.

USA-Marinestützpunkt während Schießungen abgebrannt. Bei San Diego in Kalifornien fürzte im Verlauf von Schießübungen ein zum Flugzeugträger 'Lexington' gehöriges Marinestützungsab- Diebe Jünglinge wurden getötet.

# „Stedingsche“ wächst!

Ein Architektenwettbewerb vermittelt Vorschläge zur Gesamtgestaltung. — Fertigstellung des Gästehauses im Sommer. Seit der Spielzeit 1937 ist „Stedingsche“ in immer steigendem Maße das Ausflugsziel von vielen Volksgenossen. Die Kommandantur „Stedingsche“ gibt hierzu bekannt, daß die Niederdeutsche Gedenkstätte jederzeit gegen eine geringe Eintrittsgebühr besichtigt werden kann. Bei Gesellschaftsausflügen ist eine vorherige Anmeldung bei der Kommandantur „Stedingsche“ erforderlich. Um für die weitere und endgültige Gesamtgestaltung von „Stedingsche“ geeignete Vorschläge zu erhalten, läuft zurzeit ein Architektenwettbewerb. Hierzu ist ein beschränkter Kreis von Architekten unseres Gau'es eingeladen worden.

Seit dem Frühjahr 1938 ist auf der Gedenkstätte das große Gästehaus im Bau. Die Notwendigkeit dieses Gebäudes erwies sich ganz besonders bei der Spielzeit 1937, wo aus allen Kreisen des Gau'es die Volksgenossen in Sonderzügen zum Wookhofberg kamen und in den naturgemäß bedingten Wartezellen draußen provisorisch beherbergt werden mußten. Außerdem soll das Gästehaus fortlaufend den harten Fremdenverkehr aufnehmen, so daß die kleine Gaststätte im Spieldorf, dem an der Zugbrücke so idyllisch gelegenen Dorf, ausschließlich der im Spieldorf befindlichen Gau'führerschule als Kameradschafts- und Gemeinschaftsräume verbleibt.

Der Bau des Gästehauses hat in den letzten Wochen große Fortschritte gemacht. Der gewaltige 60 Meter lange Fachwerkbau hat, genau so wie ein weiterer Neubau im Spieldorf, bereits seine erste Bedachung erhalten. Der Bau zeigt bereits in seinem jetzigen Stadium die stärkste Raumwirkung. Besonders wichtig wirkt die 48 Meter lange Halle im Erdgeschoss und der viermal im Dachgeschoss. Im Küchenflügel werden moderne Kücheneinrichtungen vorgesehen, die es ohne weiteres ermöglichen, in den Räumen des Hauses bis zu 2000 Personen voll zu versorgen. Das ganze Gebäude ist unterkellert. Auch im Kellergeschoss sind Bewirtungsmöglichkeiten vorgesehen. Der Bau steht unter der Bauleitung der Architekten Ernst Behrens, Delmenhorst. Nach seiner Fertigstellung im Sommer dieses Jahres wird das Gästehaus „Stedingsche“ eine Gaststätte einmaliger Art sein.

# Aus Nah und Fern

Es kletzt, den 13. April 1939 Tages-Beiger. O-Aufgang: 5 Uhr 37 Min. U-Aufgang: 7 Uhr 20 Min. Soch wasser: 9.17 Uhr Vorm. — 21.43 Uhr Nachm. 14. April: 10.34 Uhr Vorm. — 22.57 Uhr Nachm.

\* Hohes Alter. Am 13. April können Wwe. Marie Vohmüller in Vienen ihren 80. Geburtstag und Hermann Weber-Vienen seinen 85. Geburtstag begehen. Wir wünschen den beiden noch rühmigen, hochbetagten Vienen Geburtstagskindern auch fernerhin in bester Gesundheit einen sonnigen Lebensabend. \* Am Sonnabend vormittag hatte ein Wilhelmshavener Trecker mit zwei beladenen Anhängern, der nach Brake bestimmt war, an der Ecke Stein- und Mühlensstraße, indem er einem entgegenkommenden Passfahrer ausweichen wollte, beim Abbremsen das Rad die Welle zu brechen. Der Trecker wurde abgeschleppt auf den alten Marktplatz und die mit Steinen beladenen Wagen durch einen telephonisch herbeigerufenen Trecker nach Brake gebracht. Gegen 5 Uhr konnte der Trecker abgeholt und dann nach Wilhelmshaven zur Reparatur geschafft werden. \* Ferien in Oldenburg im Schuljahr 1939/40. Beginn des Schuljahres am 12. April 1939. Pflingstferien vom 25. Mai bis 2. Juni; Sommerferien vom 1. Juli bis 16. August; Herbstferien vom 12. Oktober bis 18. Oktober; Weihnachtsferien vom 22. Dezember bis 8. Januar, und Osterferien vom 21. März bis 9. April. \* Wehrfeuerpflicht setzt das Vorliegen einer endgültigen Entscheidung über die Rüstingenerberufung zur Erfüllung der

zweijährigen aktiven Dienstpflicht voraus. Wehrpflichtige, die bei der Musterung im Falle bedingter Tauglichkeit zur Ersatzreserve I überwiesen worden sind, waren bisher als wehrpflichtig zu behandeln. Wie der Reichsfinanzminister in einem Rundbrief mittel, werden Wehrpflichtige des Geburtsjahrganges 1917 und jüngerer Geburtsjahrgänge, die bei der Musterung im Falle bedingter Tauglichkeit zur Ersatzreserve I überwiesen werden, künftig grundsätzlich nicht mehr wie früher nur zur kurzfristigen Ausbildung, sondern zur Erfüllung der zweijährigen aktiven Dienstpflicht einberufen. Der Minister erlucht daher, die dem Geburtsjahrgang 1917 und jüngeren Jahrgängen angehörenden Wehrpflichtigen, die bei der Musterung im Falle bedingter Tauglichkeit der Ersatzreserve I überwiesen werden, auch wehrfeuerlich den Wehrpflichtigen gleichzustellen, die bei der Musterung als tauglich befunden und der Ersatzreserve I überwiesen werden. Die Gemeindebehörde hat dementsprechend bei diesen Arbeitnehmern die Wehrsteuerpflicht zu vermerken und dies auf der Lohnsteuerkarte zu bescheinigen. Ist die Wehrsteuerpflicht auf der Steuerkarte 1939 schon bescheinigt worden, so ist der Vermerk von der Gemeindebehörde auf Antrag zu streichen. Die durch Steuerabzug bereits einbehaltene Wehrsteuer ist zu erlassen.

\* Am 16. April werden 64 neue Jugendherbergen eingeweiht. Das Deutsche Jugendherbergswerk weist am 16. April 64 neue Jugendherbergen in allen Gauen des Reiches ein, und übergibt sie damit der deutschen Jugend. Der Reichsjugendführer wird in Schardorf bei Leoben in der Steiermark die Einweihung des Rheinlandhauses vornehmen, zu dem er selbst im April 1938 den Grundstein gelegt hat und das heute der erste Baugang des Dritten Reiches in der Ostmark nach der Wiedereingliederung ist. Einschließlich der 64 neuen Jugendherbergen erbaut sich damit die Zahl der seit 1933 geschaffenen modernsten Jugendherbergen auf nahezu 300.

\* Das geht jeden an! Das deutsche Volk ist unter Anspannung aller Kräfte befreit, sein Dasein sicherzustellen und darüber hinaus auch die Lebensmöglichkeiten der kommenden Generationen so weit wie möglich auszubauen. Wir stehen heute mitten in einem gewaltigen Kampf, dessen Ausgang darüber entscheiden soll, ob wir es wert sind, einen Platz an der Sonne zu erobern und zu halten. Dieser Kampf wird nun nicht etwa nur mit politischen Argumenten geführt, sein Schwergewicht liegt vielmehr auf der wirtschaftlichen Ebene. Damit wir uns nicht falsch verstehen: Hier wird die wirtschaftliche Kraft des Volkes zur politischen Waffe. Die Kraft eines Volkes aber setzt sich zusammen aus dem, was der Boden trägt und die Erde birgt und aus der Arbeitskraft aller Angehörigen dieses Volkes. Mit anderen Worten ausgedrückt: Waffen im Daseinskampf sind die Schätze, die die Natur einem Lande gab und laufend gibt und die geistige und körperliche Arbeitsfähigkeit und Arbeitsbereitschaft seiner Bewohner. Es gibt nun Völker auf der Erde, denen die Natur unermeßliche Schätze geschenkt hat. Diese Völker schöpfen aus dem Vollen, sie brauchen nicht so hauszuhalten, wie andere, deren Boden weniger Schätze birgt und weniger fette Ernten trägt. Zu den Völkern, die von der Natur riesmächtig behandelt worden sind, gehört auch unser Volk. Je ärmere aber der Boden ist, je karglicher die Ernten, desto mehr muß hausgehalten werden und — das ist ein entscheidender Faktor — desto höher steigt die Arbeitskraft des Menschen im Werte, der diesen Boden seine Heimat nennt. Wir sind ein armes Volk, das ist keine Schande! Wenn wir trotzdem bestehen wollen im Kampf der Völker untereinander, müssen wir unser Weniges zusammenhalten, unsere Wirtschaftsgüter und auch — obwohl sie hervorragend ist, reicht sie dennoch nicht aus — unsere Arbeitskraft. Gerade auf diesen beiden Gebieten aber ist ungeheuer viel geschädigt worden und wird weiter geschädigt. Ein paar Zahlen mögen das veranschaulichen. Unser Volk verliert Jahr um Jahr etwa 25 000 Volksgenossen durch tödliche Unfälle aller Art, im Betriebe, auf der Straße und im Haushalt. Was diese Zahl bedeutet, kann jeder ermessen, der sich darüber klar wird, daß sie die gesamte Einwohnerzahl einer Mittelstadt ausmacht. Die Zahl der Unfallverletzten erreicht in einem Jahr die Höhe von etwa einer Million, von denen etwa Hunderttausend für dauernd in ihrer Arbeitsfähigkeit beschränkt bleiben, das aber ist schon die Einwohnerzahl einer Großstadt! Diese Zahlen sind erschütternd, das wird jeder zugeben, aber gegen den Tod ist kein Kraut gewachsen und gegen den Unfall auch nicht! Unfälle hat es immer gegeben und wird es immer geben! Hier ein sachlicher, überzeugender Einwand: Genaue und gewissenhafte Erhebungen haben ergeben, daß etwa 75—80 v. H. aller Unfälle durch menschliches Verschulden hervorgerufen werden. Solch Verschulden kann begründet sein in Leichtsinne, Rücksichtslosigkeit, Bequemlichkeit und wie die menschlichen Schwächen alle heißen. Mit anderen Worten gesagt heißt das: Rund dreieriertel aller Unfälle hätten sich nicht ereignet brauchen, wenn die beteiligten Menschen immer auf dem Posten gewesen wären. Man braucht nun nicht über ein allzu großes Wissen und über eine allzu reiche Vorstellungskraft zu verfügen, wenn man sich klarmachen will, wie sich dieser ununterbrochene Überlaß an deutschen Volkstörper auswirkt und welchen Einfluß er auf die Arbeitskraft und auf die Wehrkraft der ganzen Nation ausübt. Es ist kein Geheimnis, daß gerade die Jahrgänge der auf der Höhe ihrer Kraft stehenden Männer und Frauen den größten Teil der Unfallverletzten stellen. Unter den rund 8000 Toten und weit über hunderttausend Verletzten, die der Betriebsunfall alljährlich unserem Volke nimmt, befindet sich eine fast ins Gewicht fallende Zahl von Facharbeitern aller Wirtschaftszweige, denn gerade im Vollgefühl der Kraft und im Bewußtsein der eigenen Geschäftlichkeit lassen wir die nun einmal notwendige Vorsicht gern außer acht. So wird die Arbeitskraft unseres Volkes, die einen wesentlichen Faktor um die Behauptung unserer Lebensrechte bildet, in unverantwortlicher Weise geschwächt. Und wie verhält es sich mit den Wirtschaftsgütern? Fast bei jedem Unfall entsteht ein mehr oder

weniger erheblicher Sachschaden. Wird zum Glück dabei kein Mensch verletzt oder getötet, sind wir leicht geneigt, den Unfall als nicht so erheblich anzusehen. Ist das aber wirklich der Fall? Vernichtetes Material läßt sich ja wieder ersetzen! So sagt man. Diese Ansicht stimmt aber auf keinen Fall. Was einmal an Materialwerten vernichtet ist, das ist für immer weg. Das schafft keine Versicherung wieder herbei, ebenso wie keine noch so hohe Pente die eingebüßte Arbeitskraft wieder neu ausleben läßt. Für den Sachschaden aber gilt dasfelte, was wir vorhin sagten. Auch hier hätten sich dreieriertel der Verluste vermeiden lassen. Diese unnötige Einbuße an Material ereicht jedes Jahr einen Wert von Hunderten von Millionen! Weil das alles so ist, weil wir die Arbeitskraft jedes einzelnen Volksgenossen dringend brauchen, weil wir die Wirtschaftswerte, die wir besitzen, nicht verlustieren lassen können, weil beide, Arbeitskraft und Wirtschaftswerte, scharfe Waffen im Kampf um unser und unser Kinder Dasein sind, darum hat die Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenerhöhung den Antrag bekommen, durch eine intensive Aufklärungsarbeit jeden Volksgenossen zum Nachdenken über alle diese Dinge zu veranlassen. Diesem Zweck dient auch die Zeitschrift „Kampf der Gefahr“, die in jeder Folge in vorbildlicher Weise Anregungen und Ratsschlüsse gibt. Die RAS will durch ihre Propagandaarbeit eine grundlegende neue Einstellung jedes Volksgenossen zum Problem der Schadenerhöhung herbeiführen. Niemand kann die Schadenerhöhungsarbeit kostenlos bestelle schieben, denn sie bewirkt, die Grundlagen unseres Daseins, unsere Arbeits- und Wehrkraft wie auch unsere Wirtschaftsgüter zu erhalten.

Das Deutsche Rote Kreuz veranstaltet vom 15. 4. 1939 bis 30. 4. 1939 im Gau Weser-Ems eine einheitliche

## Werbeaktion

Unterstütze auch Du das Deutsche Rote Kreuz bei seiner Arbeit

\* Jeder. Befanntlich wurde gesetzlich bestimmt, daß jeder Jude in Deutschland im Besitz einer Kennkarte sein muß. Hiergegen hatte ein in Wilhelmshaven beschäftigter, aus Jever stammender jüdischer Arbeiter verfochten, da er sich keine solche Karte hatte ausstellen lassen. Das Urteil des Amtsgerichts Wilhelmshaven lautete wegen Verstoßes gegen den Kennkartenzwang für Juden auf eine Geldstrafe von zwanzig Reichsmark, ersatzweise ein Tag Gefängnis für zehn Reichsmark.

\* Marx. Auf sellamer und überaus tragischer Weise aus dem Leben gerissen wurde am Dienstagabend der Einwohner Johann Albers, hierlesfle. Selbiger war

in einem Dorfkrug einer Einladung zum Essen geladung und hatte sich ein Stück Speck in Butter geschnitten. Das Unglück wollte es, daß ihm beim Essen ein Stück Speck im Halse stecken blieb, so daß die Luftzufuhr abgebrochen wurde. Obgleich man alle mögliche Hilfe anwandte, trat der Tod jedoch alsbald durch Ersticken ein. Einem herbeigerufenen Arzt gelang es, den festgeschluckten Speckstückchen alsbald zu beseitigen. Man stellte sogleich Wiederbelebungversuche an, doch hatten dieselben leider keinen Erfolg.

\* Lastrup. Durch ungläublichen Leichtsinns einer Radfahrerinnen kam es auf der Straße von Lastrup nach Hamstrup wieder zu einem schweren Verkehrsunfall, dessen Opfer die unvorsichtige Radfahrerinnen selbst wurde. Der befuhr die linke Straßenseite und hatte zum Schutze gegen den Regen einen Schirm aufgespannt, der sie vor dem kommen an ihrer Sicht behinderte. Als ein Kraftfahrzeug heran kam und dieser ein Signal gab, verlor die Radfahrerinnen unglücklicherweise noch die rechte Straßenseite zu gewinnen. Sie wurde von dem Kraftwagen erfasst und zu Boden geschleudert. Neben anderen Verletzungen erlitt sie einen schweren Schlüsselbeinbruch und mußte dem Krankenhaus zugeführt werden.

\* Berden. Vor dem Amtsgericht hatte sich eine 39jährige Frau zu verantworten, die an einen Dorf bewohner eine beleidigende „Witzkarte“ geschickt hatte. Die Angeklagte schied die Sache gar nicht ernst zu nehmen, denn sie erschien nicht zu dem anberaumten Termin und mußte durch einen Gendarmereisbeamten vorgeladen werden. Obwohl die Frau bestritt, die Karte geschrieben zu haben, konnte sie überführt werden. Das Urteil lautete auf eine Woche Haft.

\* Vingen. In der Schleife des Dortmund-Ems Kanals zu Hannelefsfähre bei Vingen ereignete sich bei der Durchfahrt des Schiffes „Jofina“ aus Rotterdam ein schrecklicher Unglücksfall, dem die 53jährige Ehefrau des Schiffseigeners Neve von der „Jofina“ zum Opfer fiel. Die Frau war an Deck des Schiffes beschäftigt, die mit Kohlen beladenen, auf der Fahrt nach Emden befindlichen 1000-Tonnen-Raß durchzuführen. Während sie ein Reibholz zwischen Schiff und Schleusenwand hielt um so den Anprall des Schiffes abzufangen, stieß sie plötzlich kopfüber zwischen Schiff und Schleufe, und wurde dem Augenblick, als sich der schwere Schiffstörper in die Schleusenwand schob. Mit völlig zermalmtem Körper wurde die Leiche vom Schleusenmeister und dem Schiffseigentümer geborgen und zur Leichenhalle Vingen überführt.

Druck und Verlag: S. Jirt, Eilsfleth. Hauptkreditgeber: Hans Jirt, Eilsfleth. Verantwortlicher Angelegter: Hans Jirt, Eilsfleth. DI III 39: 490. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

**Drucksachen** liefert **Buchdruckerei L. Zirk** Gut erhaltener **Handwagen** zu verkaufen **G. Wöbken, Wejerstraße**

**Leupln-Creme u. Seife** seit 26 Jahren bewährt bei Pickel **Gesichtsausschlag** Hautlücken, Ekzeme, Wundsein usw. Eilsfleth-Drog. C. W. Rohrmann

**Appell** am Sonntag, dem 16. April, 20 Uhr, bei Geisler **Der Kameradschaftsführer**

**Geschäftsöffnung** Eröffnete eine **Leihbücherei** Reichhaltiges Lager in Büchern aller Art. Leihgebühr von 20 Pf. pro Woche an **Frau H. Jakoby, Steinstr. 45**

**Geschäftsübernahme!** Am 17. April eröffne ich das **Malereigeschäft** des verstorbenen Malermeisters Bernhard Wessels in Eilsfleth, Mühlenstraße 21. Ich bitte, mir durch Erteilung von Aufträgen Vertrauen zu schenken, das durch fachgemäße, laubere und pünktliche Arbeiten zu rechtfertigen mein Wunsch ist. **Johann Rienenber, Malermeister**

Wir danken herzlich für erwiesene Aufmerksamkeit anlässlich der Konfirmation. **Hans Rey und Frau Kurt Rey**

**Schälspäne** auf der Fuhre laufend abzugeben **Rütgerswerke-Aktiengesellschaft**

**Die Deutsche Arbeitsfront NSG. „Kraft durch Freude“** Kreis Wesermarsch Ortsgruppe Eilsfleth

Sonnabend, den 15. April 1939, 20 Uhr im „Tivoli“ in Eilsfleth **spielt die Niederdeutsche Bühne Brab** **Kunzert in Dippelshagen**

Rummel in dre Törns van Sep Underler **Spälbaas: Fritz zu Klampen** **Eintrittspreise: Vorverkauf 0.80 RM** **Abendkasse 1.00 RM**

Anschließend: **Tanz** Für die vielen freundlichen Aufmerksamkeiten zur Konfirmation unserer Tochter Erna danken recht herzlich **Familie Joh. Bruns**

Für die vielen Beweise wohlthuerender Teilnahme beim Scheiden meines lieben Mannes und meines guten danken wir von Herzen **Frau Adele Ehlers Otli Ehlers** Eilsfleth, im April 1939